

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonntags- und Festtagen.

Redaction und Expedition  
Allenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
die dreizehnhundert Corpuzzeile oder  
dessen Raum 1 3/4 Flg.

Erpreßstunden der Redaktion  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

### Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 71.

Freitag den 23. März.

1888.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aannahme bis 10 Uhr Vormittags.

### Zur gefälligen Beachtung!

Abonnements für das zweite Quartal 1888 auf das

### Merseburger Kreisblatt,

Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.

**Gratisbeilagen:** „Illustrirtes Sonntagsblatt“ (wöchentlich), „Der Oekonom“ (monatlich 2 mal) werden zu dem bisherigen Preise von der Expedition (1,20 Mk.), den Ausgabestellen (1,20 Mk.), unsern Voten (1,40 Mk.), sämtlichen Kaiserl. Postanstalten (1,50 Mk.), und von den Stadt- und Landbriefträgern (1,90 Mk.) entgegengenommen.

Unsere Voten sind mit der Einziehung der Abonnementsbeträge gegen Ausbändigung einer von uns ausgestellten Quittung beauftragt.

Das Merseburger Kreisblatt veröffentlicht in seinem amtlichen Theile alle Verordnungen und Erlasse des königlichen Landrathes Herrn Weidlich, der Polizei-Behörden des Kreises und der Stadt Merseburg, sowie die Bekanntmachungen der hiesigen königlichen Militär-, Civil- und städtischen Behörden, von denen wir besonders die für den Handel und Gewerbetreibenden wichtigen Verdingungen, Verkäufe, Verpachtungen, Auktionen zc. hervorheben.

Im Feuilleton beginnt eine interessante Novelle „Im Hause der Väter“ von Hans Barring. Alsdann folgt ein Criminal-Roman von Th. Griesinger „Die Prophezeiung der Zigenlerin.“

Anzeigen jeder Art finden durch das „Merseburger Kreisblatt“ außer in Merseburg namentlich auf dem Lande eine große, erfolgreiche Verbreitung.

Expedition des Kreisblatt.

### Amtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Um etwaigen Zweifeln zu begegnen, wie mit denjenigen Ausländern zu verfahren sei, welche irrthümlich zum Militärdienste ausgehoben worden sind und sich bei einem Tzuppenthil, im Verurlaubenlande oder im Ersatz-Reserve-Verhältnisse befinden, haben die Herren Minister des

Innern und des Krieges bestimmt, daß derartige Personen, sobald festgestellt ist, daß dieselben die deutsche Reichs- und Staatsangehörigkeit nicht besitzen, sofort aus jedem Militärverhältnisse entlassen und in den militärischen Listen gestrichen werden, es sei denn, daß die Betreffenden ihre Naturalisations- und diesen Anträge nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften und grundsätzlichen Bestimmungen stattgegeben werden kann.

Fälle der in Rede stehenden Art sind sofort auf dem Instanzenwege der Ersatzbehörde III. Instanz zu unterbreiten, welche event. die Entlassung aus jedem Militärverhältnisse zu verfügen hat.

Demgemäß weise ich die mit der Führung der Rekrutierungs-Stammrollen betrauten Gemeindebehörden und Beamten hierdurch an, Personen, welche die deutsche Reichs- und Staatsangehörigkeit nicht besitzen, von der Aufnahme in diese Listen auszuschließen und etwaige zweifelhafte Fälle bei dem Civilvorstand der Ersatz-Commission zur Sprache zu bringen.

Merseburg den 13. November 1885.

Der königliche Regierungs-Präsident.  
von Dieß.

#### Bekanntmachung.

Zum 16. Juni cr. wird die Stelle des Stellens an der Mädchenchule und der städtischen Turnhalle hier selbst vacant. Gehalt 510 Mk. neben freier Wohnung und Heizung. Keine Pensionsberechtigung. Kündigung vorbehalten. Bewerber wollen sich binnen 3 Wochen bei uns melden. Civilversorgungsberechtigte werden vorzugsweise berücksichtigt.

Merseburg, den 17. März 1888.

Der Magistrat.

### Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 22. März 1888.

#### Der Eindruck der Kaiserlichen Kundgebungen.

So sehr alle Welt noch von der tiefen Trauer um den dahingeschiedenen Helidentaiser erfüllt ist, so lenkt sich doch der Blick mit lebhaftem Antheil auch den erhabenen Kundgebungen zu, welche Kaiser Friedrich mit seinem Regierungsantritt erlassen hat.

Mit einmüthiger Dankbarkeit begrüßen die deutschen Blätter die hochherzigen Worte des regierenden Kaisers als ein Zeugnis dafür, daß er entschlossen ist, daß unter seinem hochseligen Vater begonnene Werk, in dem Sinne, in welchem es begründet wurde, fortzuführen. Wie der Schmerz um den Verlust, der Deutschland betroffen, alle Klassen, alle Schichten, alle politischen Parteien gemeinsam beherrscht, so haben die Kaiserlichen Kundgebungen überall ein gleiches Echo gefunden, und von überallher ertönen gleichermaßen überzeugungsetzende Versicherungen des Vertrauens, welche das Kaiserliche Wort in

aller Herzen zu wecken gewußt hat. In Blättern, welche bestimmten politischen Interessen dienen, werden freilich je nach der vertretenen Partierichtung diese oder jene Wendungen den verschiedenen Auffassungen entsprechend auszulegen und für gewisse Partezwecke auszubenten versucht; wir verzichten darauf, dies im Einzelnen hervorzuheben: denn mit Recht weist ein Blatt darauf hin, daß an Kaiserworten nicht gedeutet werden soll, und so wird man denn auch nicht den verschiedenartigen Auslegungen entgegen treten können, ohne selbst sich des Fehlers, an den Kaiserworten herumzubetteln, schuldig zu machen. In der Grundstimmung kommen die Blätter jedenfalls darin überein, daß Kaiser Friedrich, der würdige Nachfolger seines Vaters, wie ein echter Hohenzoller, wie ein wahrer Vater des Vaterlandes gesprochen hat und daß Preußen und Deutschland mit vollem Vertrauen auf die Hand blicken dürfen, welche fortan das Scepter trägt. Insbesondere wird es allgemein dankbar empfunden, daß Kaiser Friedrich auch seinerseits unter entscheidender Bestimmung der Wahrung der nationalen Interessen und der nationalen Einheit das Friedenspanier aufgezogen und die Förderung der Volkswohlfahrt sich zum Ziele gesetzt hat. Damit hat Kaiser Friedrich die erhabenen Grundzüge bestätigt, welche Kaiser Wilhelm bei Übernahme der Kaiserkrone an das Volk richtete, und nach welchen er gelebt und gewirkt hat, „allzeit Wehrer des Reichs zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit.“

Gerade dieser friedliche Character der Kundgebung ist es, welcher auch auf das Ausland einen tiefen Eindruck gemacht hat. Von Wien, von Rom, von London und St. Petersburg aus wird die hohe friedliche Bedeutung der Kaiserlichen Erlasse anerkannt und mit Genugthuung hervorgehoben, wie dieselben bekunden, daß „der Sohn dieselbe Stütze für den Frieden Europas sei wie der Vater.“ Diese Stimmen des Auslandes preisen den „Geist einfach reinen Ernstes“, der sich in den Kundgebungen offenbare und in welchen sie eine beruhigende Bürgschaft dafür erblicken, daß „der Thronwechsel in der auswärtigen Politik des deutschen Reiches keinen Wechsel bringen werde.“ Russische Blätter erheben daraus eine weitere Befestigung des allgemeinen Friedens. Der Beifall, der gerade diesen von Neuem feierlich bekundeten Friedensbestrebungen gesendet wird, läßt in der That hoffen, daß der Friedensgedanke immer tiefer Wurzel schlagen wird, und wenn dies der Fall, dann darf Kaiser Friedrich ein Verdienst hieran auch sich und seiner Friedenskundgebung zuschreiben.

Der volle Accord, mit welchem Kaiser Friedrich seine Regierung eröffnet, hat somit im In- und Auslande einen harmonischen Widerhall gefunden. In der tiefen Verbürnis, welche über uns gekommen, wird dies von wohlthuernder Wirkung sein und hoffentlich im Sinne des Friedens nach

Innen und Außen gute Früchte tragen. Und jedenfalls erwächst die Aufgabe, was an unserem Theil ist Alles zu thun, um die von Kaiser Friedrich ausgestreute Saat zum Keimen und zur Reife zu bringen. Wägere der Himmel es uns bescheiden, daß dieses Ziel erreicht wird: die Trauer um den Entschlafenen, die Liebe zu dem gegenwärtigen Kaiser werden uns sicher zu diesem Ziele verhelfen!

### Politische Mittheilungen.

**Deutsches Reich.** Kaiser Friedrich, über dessen Befinden von Zeit zu Zeit auftauchende pessimistisch gefärbte Darstellungen wieder neue Unruhen zu erwecken trachten, widerlegt all solches Gerüchte ebenso einfach als schlagend durch die unermüdete Arbeitskraft, welche er in Bewältigung der Last der Regierungsgeschäfte entwickelt. Der Kaiser, so sagt man, weiß Alles, bekümmert sich um Alles, erledigt Alles und gönnt sich nur dasjenige Maß von Ruhe und Erholung, was von seiner Umgebung und den behandelnden Ärzten absolot für geboten erachtet wird. — Die neuesten Kaiser-Vottschaften an den Deutschen Reichstag und an den Preussischen Landtag sind von diesen Körperschaften sowohl als von der öffentlichen Meinung mit Begeisterung entgegengenommen worden; sie zeigen den Nachfolger Kaiser Wilhelms in dem Lichte des echten Hohenzollernthums, nur erfüllt von der Sorge um das Gedeihen von Staat und Volk und gewissenhaft auf die Wahl der zweckdienlichen Mittel und Wege bedacht. — Mittlerweile sind wir am Ende der parlamentarischen Tagung angelangt. Der Reichstag ist durch Kaiserlichen Erlass überhaupt geschlossen, der Anfang der neuen Session daher vor der Hand noch völlig unbestimmt und auch der preussische Landtag tritt die Osterferien an. Das öffentliche Leben gewinnt auf solche Art die ihm sehr nöthige Ruhe, nach den schweren und kümmerlichen Schicksalschlägen der jüngsten Vergangenheit innere Einkehr zu halten. Kaiser Friedrich darf von seinem Volke ernste und gewissenhafte Beherzigung der goldenen Worte verlangen, die er demselben aus treu gemeinter Fürsorge und aus der Fülle geläuterter Weltanschauung zugerufen hat.

— Die große Frage, wie sich Kaiser Friedrich zu dem vom Reichstage und Bundesrathe angenommenen nationalliberal-konserverativen Antrage auf Einführung von fünfjähriger Legislaturperioden stellen würde, ist nun entschieden: Der Kaiser hat den Antrag unterzeichnet, und damit ist derselbe Gesetz geworden. 1890 werden mithin die Reichstagsabgeordneten auf fünf, statt bisher auf drei Jahre, gewählt werden. Daß die Entscheidung so ausfallen würde, ließ sich übrigens voraussehen. Der Kaiser stand einem vollständigen Einvernehmen der beiden gesetzgebenden Factoren, des Reichstages und des Bundesrathes, gegenüber und darum unterzeichnete er.

— In parlamentarischen Kreisen ist in den letzten Tagen mehrfach die Rede davon gewesen, Herr von Büttkammer, der preussische Minister des Innern und Vicepräsident des Staatsministeriums, wolle seinen Posten aufgeben. Als Nachfolger wird der Staatssekretär von Wötlicher genannt. Wie weit das begründet ist, muß völlig dahingestellt bleiben.

— Der Reichskanzler hatte am Montag im Reichstage eine längere Unterredung mit dem Abg. von Bennigsen. Man spricht abermals von einem Eintritt des nationalliberalen Führers in das Ministerium und von einer hohen Ordensauszeichnung.

— Der Bundesrath hielt am Mittwoch eine Sitzung im Reichsamt des Innern ab. Auf der Tagesordnung standen aber nur kleinere Gegenstände.

— Das bayerische Abgeordnetenhaus lehnte am Mittwoch mit 77 gegen 72 Stimmen einen Antrag des Abg. Schaub auf Verordnungsung der ersten Dienstalterszulagen für Volksschullehrer ab. Dagegen waren Centrum, dafür Liberale und Konservervative.

— Alle im nationalen Sinne redigirten Behörge Deutsche sollten davon Notiz nehmen, daß Eugen Richter die Dreißigkeit hat, 4 Tage nach der Beizehung eines Kaisers, wie Wilhelm I. es gewesen, an dessen Sarge nicht allein die deutsche

Nation, sondern die ganze Welt weinend betete, den Arbeitern in seiner „Freisinnigen Zeitung“ zu erzählen, dieser Kaiser sei keine Instanz gewesen, welche von ihnen hätte angerufen werden können, wenn Versuche gemacht worden, den Arbeiter-Unterstützungsvereinen Beschränkungen aufzulegen, die in den Besehen nicht begründet wären. Der hochselige Kaiser Wilhelm, der seine letzte Lebenskraft noch der Ausgestaltung der socialpolitischen Gesetzgebung, also dem Wohle der deutschen Arbeiter, widmete, bedarf seiner Vertheidigung gegenüber einem — Eugen Richter. Aber die weitesten Kreise des deutschen Volkes sollten in Kenntniß gesetzt werden, bis zu welcher Schamlosigkeit die Hege gediehen ist, von welcher der Thjerist des deutschen Parlamentes notorisch sein Dasein fristet.

**Italien.** Aus Rom wird berichtet, daß der König von Aethiopien mit seiner Armee immer noch die italienischen Stellungen bei Saati beobachtet. In einen Angriff denkt er aber nicht entfernt.

**Belgien.** Aus Brüssel wird berichtet, daß der König Leopold aus Berlin außerordentlich befriedigt heimgekommen ist. Besonders kann der König nicht genug von der Herzlichkeit Kaiser Friedrichs erzählen. Beide Fürsten gelobten einander treue Freundschaft. Der König nahm die schriftlichen Aufzeichnungen des Kaisers zum Andenken mit. — Auch die neueste in Brüssel angekommene Kongopost bringt von Stanley keine Nachrichten. Die Kongoreise verjucht, frischen Muth auf Stanley's Wiederauftauchen zu erwecken, findet aber keinen Glauben mehr.

**Frankreich.** Boulanger ist thatsächlich von der großen Mehrzahl seiner früheren radikalen Freunde im Stiche gelassen worden. Seitdem er jede Achtung vor der Regierung, alle militärische Disziplin verlernt hat, erkennen die Radikalen deutlich, daß dem ehrgeizigen General überhaupt nichts heilig ist. Es bürgt Niemanden dafür, daß Boulanger nicht, wenn es ihm gelingen sollte, das Oberhaupt der Republik zu werden, eine Rückkehr der Orleans ermöglicht und somit der Todengräber der jetzigen Republik wird. Diese Erkenntniß hat dem General alle seine einflußreichen Freunde genommen, die paar Schrehälte, welche für Boulanger's Wahlkandidatur noch agitiren, sind politisch bedeutungslos. Aus der Kammerdebatte über die Boulanger-Affaire ging der Ministerpräsident Tirard, welcher betonte, Boulanger habe wegen seiner unerhörten Disziplinwidrigkeit die Strafe in vollem Maße verdient, als Sieger hervor. Mit 349 gegen 93 Stimmen wurde ein Beschluß im Sinne der Regierung gefaßt. Hundert Monarchisten enthielten sich der Abstimmung. Die Mehrheit bestand aus 268 Republikanern und 71 Monarchisten. Die Blätter billigen fast sämmtlich des Votum. Boulanger will nunmehr persönlich an der Wahltagation theilnehmen. Dann bleibt der Regierung eben nichts weiter übrig, als ihn zu lassen. Zu fürchten ist Boulanger und sein Anhang augenblicklich nicht; daß aber in einem großen Militärstaat ein solcher Unfug, eine solche Disziplinlosigkeit überhaupt Platz greifen kann, ist mehr wie stark. Die französische Republik hat sich nette Sühne erzogen. — Der Präsident der französischen Republik, Herr Carnot, hat zum Tode seines Vaters ein Beileidstelegramm Kaiser Friedrichs erhalten.

**Großbritannien.** Königin Victoria von England empfing den deutschen kommandierenden General von Loë, welcher die Thronbesteigung Kaiser Friedrichs anzeigte. Die Königin reist nunmehr für mehrere Wochen nach Florenz.

**Oesterreich-Ungarn.** Die durch den Beschluß im österreichischen Kriegsministerium hervorgerufenen Patenzen sind jetzt wieder ausgefüllt. Der Kommandeur des 9. Armeekorps (Jofsefstadt) Feldmarschalllieutenant Baron König ist zum kommandierenden General des 2. Armeekorps (Wien), Divisionsgeneral Graf Philipp Grümme zum Kommandeur des 9. Armeekorps, Kronprinz Rudolph zum Generalinspector der Infanterie ernannt worden.

**Amerika.** Wie aus New-York berichtet wird, wurden von den Geistlichen an den dortigen deutschen Kirchen Trauergottesdienste für den entschlafenen Kaiser Wilhelm abgehalten, die sehr zahlreich besucht waren.

### Parlamentarische Nachrichten.

**Preussisches Herrenhaus.** Das Haus genehmigte am Mittwoch zu Gubenfeld, sowie betr. die Errichtung eines Amtsgerichtsbezirks. Der aus dem Abgeordnetenhaus herübergekommene Antrag wegen Einführung fünfjähriger Legislaturperioden wurde nach dem Bericht des Referenten Grafen Lippke ohne Weiteres im Ganzen angenommen. Es folgt Beantwortung der Denkschrift über die Ausführung des Anstiehlungsgesetzes für Posen und Westpreußen. Die Arbeiten der Kolonisationskommission in Posen werden von Herrn von Schöckel'stisch besprochen. Der Minister Dr. Encius, sowie den Herren Graf Falkenberg und Miquel aber vertheidigt. — Darauf vertagt sich das Haus auf Freitag 1 Uhr kleinerer Vorlagen.

**Preussisches Abgeordnetenhaus.** Am Mittwoch wurde das Staatsgesetz im Ganzen definitiv angenommen. Einzelne Kapitel des Kultusstatuts haben vorher noch zu Debatten Anlaß. Abg. Sperrlich (Centrum) bekaufte, der Pöleration für Unterrichtswecke werde zur Veranschaulichung der polnischen Landesbeiliste verwendet, was vom Geh. Rath Kübler energisch bestritten wurde. Abg. Smula (Centrum), Rieder (frei), erklärten eine Reform der Strafbestimmungen über Schulversummiffür nötig. Geh. Rath Kübler erwiderte man solle doch nicht einzelner ausnahmweise Fälle wegen das ganze System verwerfen. Finanzminister von Scholz antwortete auf eine Anfrage, die Regierung werde von den für Schulausleiterungen in den Etat eingestellten 10 Millionen nichts ausgeben, wenn nicht das bezügliche Gesetz vom Landtage angenommen werde. Er erhoffe aber sicher das Bestere. Nach definitiver Genehmigung mehrerer kleinerer Vorlagen vertagte das Haus sich dann bis Mittwoch 11. April.

### See- und Marine.

— Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt am hervorragender Stelle: Was in der Neuen Preuss. Zeitung und nach dieser von anderen Blättern über eine angeblich beabsichtigte Veränderung im Kommando des Gardekorps und der Retirierung der Stelle Oberkommandierenden Generals in drei Monaten gemeldet worden, wird von kompetenter Seite als völlig unebenrichtig bezeichnet. Dagegen berichtet man als ziemlich sicher, der Generalquartiermeister Graf Waldersee, der Adlatus des Generalstabsmarschalls Grafen Moltke, werde das Kommando eines der benämnt vaant verordenden Armeekorps, des rheinischen oder des hannoverschen, erhalten. Als Nachfolger Graf Waldersee's nennt man den als ausgezeichneten Strategen bekannten Grafen Hölzer, Chef der 6. Division.

### Aus dem Leserkreis.

In diesen Tagen außergewöhnlichen Schneefalls und der dadurch fast unsahbar gewordenen Gassen und Straßen, bitten wir alle Fuhrwerksbesitzer schonend ihrer Zugthiere zu gedenken, ihnen keine zu großen Lasten zuzumuthen, auch ihre Rechte anzuweisen, sich gegenseitig durch Vorpassung zu helfen, also thätigst immer zwei Wagen hintereinander fahren zu lassen. Nichts ist für den fühlenden Menschen und Thierfreund peinlicher zu sehen, als die jetzt täglich vorkommenden Quälereien mit im Schnee feststehenden Wagen, wobei auf die armen Pferde losgeschlagen wird, als wäre es ihr böser Wille nicht zu ziehen, während doch faktisch die Unmöglichkeit vorliegt den Wagen durch die Schneemassen weiter zu bringen. Hoffen wir daß dieser Hinweis genügt an betreffender Stelle richtige Maßregeln und Abhülfe anzuregen!

### Local-Nachrichten.

Merseburg, 22. März, 1888.  
\*\* Der 22. März 1888 und der 22. März 1887, welcher ein riefiger Unterschied! Auch vor einem Jahre hatte allerdings der heftige Winter bis unmittelbar vor dem Kaiserstage mit voller Kraft geherrscht, aber gerade zu Kaiser Wilhelm's 90. Geburtstag und zu Frühling's Anfang brach die Sonne durch, und der 22. März war der erste wahre Frühling's, ein echter Freudentag im ganzen deutschen Reich. Zahlreiche Fürsten und fremde Abgesandten aus allen Ländern und Staaten der Erde waren damals mit reichen Geschenken in Berlin erschienen, um diese als Zeichen ihrer Ehrfurcht am Thron des großen und guten Kaisers Wilhelm niederzulegen. Die von nah und fern zusammengeströmte Bevölkerung, sie drängte im Frühlingssonnenlicht nach den Linden und jubelte dem Kaiser „Weißbart“ wieder, immer wieder ihr herzlichstes Lebehoch zu. Kaiser Wilhelm hatte viele Glückwünsche im Innern des Palais anzuhören, aber immer wieder zog es ihn zum Fenster, vor welchem sein Volk in Treue und Ehrerbietung harrte, nach einem Nicken und Gruß des Kaisers hauchte, wie nach köstlichem Godelgestein. Und dieser herzerfreuende Anblick war auch viel mehr werth, als eitel Land und Fliedertram.

Die Frühlingssonne umleuchtet goldig Kaiser Wilhelm und schuf um sein weißes Haupt einen Glorienkranz. Die ganze Götter, der reine Adel, die herzliche Liebe für das Volk, die Leuchtet auf dem milden Antlitze des greisen Monarchen und boten wahrhafte Erquickung. Nie wird diese Stunde vergessen, wer ihr beigewohnt, in ihr zeigte sich Kaiser Wilhelm im ganzen Glanz und heller Freude über die allgemeine Theilnahme an seinem Ehrentage. Und wie in der Reichshauptstadt sah es im Verhältnis auch im kleinsten Weiler Deutschlands aus. Ueberall frohe Gesichter, und in den vollen Klang der Kirchenglocken, die zum Festgottesdienst riefen, mischten sich herzinnige Gebete für das fernere Wohlergehen des kaiserlichen Herrn. Und von diesem weithellen Tage an wuchs auf's Neue fester und fester die Zuversicht, daß dem großen Kaiser beschieden sein möge, noch manchen Tag und manches Jahr auf der Erde zu wandeln. Und wenn wir im Laufe des letzten Jahres sahen, wie der greise Herrscher wiederholt mit rüstiger Kraft alle Anfälle des Alters überwand, dann gewann mehr und mehr auch die Hoffnung Raum: Kaiser Wilhelm wird ein Alter von hundert Jahren erreichen! Einzig wie sein ganzes Leben wird dereinst auch sein saftiger Tod sein! Der Mensch denkt und Gott lenkt! Wieder ist der 22. März da, wieder haben wir den Kaiserfest und Frühlingsanfang. Aber von dem Walten des Frühlings schauen wir wenig, eine dicke Schneedecke hält als Leichentuch die Erde umfangen, Ostern steht vor der Thür, aber Weiß, alles Weiß. Und der, welchen wir mit dem ersten Frühlingsgruß nicht minder herzlich zu begrüßen pflegten, er ist nicht mehr, er ruht im Sarge sanft entschlafen angeht seines Geburtstages, des Frühlings und des Osterfestes. Nicht mehr haben milde Lüfte noch einmal sein greises Haupt umfächeln können, nicht hat er noch einmal das frische Grün in Wald und Feld, das er so sehr liebte, schauen, nicht mehr eine einzige auf freiem Felde gewachsene Kornblume in den müden Händen halten können; zahlreiche düstige Kinder der Natur sind ihm wohl auch diesmal in das Palais gefandt, aber sie sind künstlich gezogen, und was sie schmückten, das waren des Kaisers Todtenkränze. Auch an diesem 22. März hallen die Glocken wieder von den Thürmen, ziehen Tausende wieder in die Gotteshäuser, aber die helle Freude ist verschwunden, das frohe Lachen verstummt. Die herbe Trauer ist an ihre Stelle getreten, sie hat tief und schwer getroffen und nicht so leicht wird sie niedergegangen werden. Aber aus der Trauer wird uns doch ein sanfter Trost aufsteigen. Am 22. März werden wir Jahr für Jahr des guten, alten Kaisers denken, er wird uns in demselben Bilde immer wieder vor Augen erscheinen, in welchem wir ihn von seinem 90. Geburtstag her kennen. Und wir werden sagen: Ruht Kaiser Wilhelm's milder Körper in der stillen Gruft zu Charlottenburg, sein Geist und sein Vorbild leben in uns leuchtend fort, die werden nie sterben. Kaiser Wilhelm I wird unserem Volke fortan gelten als ein guter Schutzgeist unseres deutschen Vaterlands und von seinen Thaten werden die Menschen erzählen, so lange die Welt steht.

\*\* Unser Domgymnasium hatte nach dem jetzt zur Ausgabe gelangenen „Schulnachrichten“ des Herrn Direktors Dr. Ahms im Schuljahre 1887 bis 1888 eine Frequenz von 210 Schülern im Sommersemester (bezw. 207 im Wintersemester). Von denselben waren 151 bezw. 145 einheimische und 59 bezw. 62 auswärtige Schüler. Davon gehörten am 10. März cr. der Prima 19, der Ober-Seconda 22, der Unter-Seconda 32, der Ober-Tertia 20, der Unter-Tertia 29, der Quarta 25, der Quinta 30 und der Sexta 30 Schüler an. Das Reifezeugniß erhielten 7 Abiturienten, darunter 2 Extraner, das Zeugniß für den einjährigen Militärdienst 22 Schüler, von denen 4 zu einem practischen Berufe abgingen. Der Unterricht wurde von 17 Lehrern erteilt, darunter 4 Hilfslehrer und 2 Kandidaten. Der Reife stipendienfonds des Gymnasiums belief sich Michaelis 1887 auf 2801 M. 44 Pfg., die zur Vertheilung erforderliche Summe war noch nicht vorhanden. Der Bestand der Weisenburger Gymnasiallehrer-, Wittwen- und Waisenkasse betrug Ende 1887 7361 M. 61 Pfg., die Zinsen bezogen drei Wittwen. — Am Donner-

tag, den 22. huj. begeht die Schule im großen Saale des Gymnasiums eine öffentliche Gedächtnißfeier für weiland Se. Majestät den in Gott ruhenden Kaiser und König Wilhelm. Die diesjährige öffentliche Osterprüfung mit anschließender Verlesung und Vertheilung der Zeugnisse findet Sonnabend, den 24. März von morgens 8 U r ab, der Beginn des neuen Schuljahres am Montag, den 9 April cr. statt.

### Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

\*\* Aus Lützen, 15. März, wird geschrieben: Heute Vormittag wurden die Bewohner von Großgöbren durch den Ruf „Feuer“ erschreckt. Das Wohnhaus des Handarbeiters Albert Horn war der Herd des Feuers. Da recht schnell hilfsreiche Hände genug zur Stelle waren, konnte das Feuer, welches die Stube bettet und einen Kleiderkasten mit Inhalt zerstörte, noch erstickt werden, ehe die ganze Habe ein Raub der Flammen wurde. Als Entstehung bezeichnet man Brandstiftung durch Kinder. — Leider soll nichts versichert sein.

\*\* Lützen, Freitag den 23. März d. J. Nachmittags 3 Uhr findet im heiligen Gasthose „Zum rothen Löwen“ eine außerordentliche Generalversammlung der Theilhaber unserer Zuckerfabrik v. Merk l u. Co. statt. Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildet die Beschlußfassung über Bewilligung eines Zuschusses, dessen Höhe dem Ermessen der Versammlung anheim gestellt wird, zum Bau einer Eisenbahn von Markranstädt über Lützen zum Anschluß an die projectirte Bahn von Deuben nach Corbeitha.

\*\* Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß die Glockengießerei besitzer Gebr. Ulrich zu Laucha a. M. sich bereit erklärt haben, Kirchenglocken, welche beim Trauerläuten bei Se. Majestät den Kaiser Wilhelm I. geprungen sind, zu ermäßigten Preisen umzugeben. Die Kronen sollen Köpfe des Kaisers, die Planken ein Brustbild desselben erhalten. Dadurch wird Kirchenbehörden Gelegenheit geboten, sich eine Jahrhundert lange Erinnerung an den Tod des hochselig entschlafenen Kaisers zu schaffen. Die Opfer der rühmlichst bekannten Firma sind nicht gering und der gute patriotische Sinn derselben verdient deshalb wohl gewürdigt zu werden!

\*\* Der in Nebra bestehende Fichtverein vertheilte dieses Jahr an zehn bedürftige Konfirmanden den Betrag von fünfzig Mark.

### Bemerkte Nachrichten.

\* Schnee und immer mehr Schnee! Die Verkehrsstockungen in Folge des massenhaften Schneefalles werden immer umfangreicher. Ost- und Westpreußen sind fast total in ihrem Verkehr gehemmt, in Pommern, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Oldenburg, Nord-Hannover sind zahlreiche Sperrungen, desgleichen in Brandenburg, Sachsen, Thüringen, Schlesien. Die großen Linien nach Köln, Frankfurt, Wien waren indessen am Mittwoch noch nicht wesentlich gestört. Das königliche Eisenbahnbetriebsamt Sommerfeld theilt mit, daß in der Nacht zum Mittwoch in Folge Entgleisung eines Güterzuges bei Frankfurt a. O. die Nachtzugzüge nach Bozen, Thorn und Breslau nur bis Fürstenthal gelangt sind und die Personenzüge nach Breslau mehrstündige Verspätung erlitten haben.

\* **Verstorbener Gattenmord in Berlin.** Ein Tischler Habermann, der kürzlich aus der Irrenanstalt in Dalldorf entlassen ist, hat seine Frau, eine Hebamme, zu erschließen versucht, weil er sich einbildete, seine Frau habe i. Z. die Veranlassung zu seiner Ueberführung nach Dalldorf gegeben. Die Frau ist sehr schwer verletzt. Um der Verhaftung zu entgehen feuerte sich Habermann selbst eine Kugel in den Kopf; man glaubt ihn aber am Leben erhalten zu können.

\* Die Nachrichten über die Wasser-noth in Ungarn lauten fortgesetzt fürchterlich. **Ganze Ortsschaften sind von den Fluthen fortgeschwemmt**, der Schade ist ungeheuer. Auch aus verschiedenen deutschen Bezirken, namentlich von Elbe und Oder, kommen drohendere Nachrichten.

\* Während des jüngsten Schneesturmes in Nordamerika sind, wie aus New-York telegraphirt wird, in der Chesapeake-Bay über 30,

in der Delaware-Bay 28 und im Delaware-Breakwater über 60 Schiffe untergegangen.

### Provinz und Umgegend.

† Delitzsch, 20. März. In Folge der colossalen Schneemassen, welche seit vergangener Sonntag gefallen, sind auf den Bahnstrecken wieder eine größere Anzahl Leute mit Schneeschuhen beschäftigt. Heute Morgen ereignete sich nun das entsetzliche Unglück, daß zwei der mit dem Wegschaffen des Schnees beschäftigten Leute, die Arbeiter Schubert und Görner von der Maschine des hiesigen Bahnhof Morgens 3 Uhr 20 Minuten kreuzenden Berliner Zuges erfaßt und überfahren wurden. Schubert war sofort todt, Görner wurde schwer verletzt in die Klinik nach Halle transportirt. Wenn die Schuld an diesem schrecklichen Unglück beizumessen ist, wird wohl die eingeleitete Untersuchung ergeben.

† Halberstadt, 20. März. Die unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehende Frau Bertha Zäger ist in vergangener Nacht von dem Cigarrenarbeiter Wendler erwidert und beraubt worden. Der Verbrecher, bereits mit Zuchthaus verurtheilt, wurde bald nach Verübung der That verhaftet.

† Leipzig, 22. März. In einem Hause der Centralstraße spielte sich vorgestern Abends eine bedauerliche Liebesaffäre ab. In der 9. Stunde stellte sich nämlich in dem betr. Grundstücke ein hier wohnhafter, früher bei einer Eisenbahn als Wagenaufsichtreiber beschäftigter Mensch aus Zwickau, der 29jährige Michael, ein, um mit einem daselbst in Stellung befindlichen Dienstmädchen, mit welcher er seit einiger Zeit ein Verhältnis unterhielt, zusammen zu treffen. Als aber das Mädchen, welches dem Betreffenden schon vor einigen Tagen die Mittheilung gemacht hatte, das es nicht gesonnen sei, das Verhältnis fortzusetzen, auf das erneute Andringen des Mannes bei seinem Entschlusse, das Verhältnis abzubrechen, beharren zu müssen erklärte, zog der aufgeregte Mensch einen Revolver aus der Tasche und brachte sich vor den Augen des Mädchens im Treppenhause einen Schuß in den Kopf bei, sank auch auf der Stelle entsetzt zu Boden. Die Leiche wurde polizeilich aufgehoben.

† Die Zahl der Typhus-Erkrankungen in Chemnitz ist jetzt bereits auf über 1500 gestiegen. Doch ist seit Anfang März eine beträchtliche Abnahme der Erkrankungsfälle eingetreten.

### Industrie, Handel und Verkehr.

**Kreditbank in Nürnberg** 4 pSt. **Baden-Credit-Obligationen Ser. VII.** Die nächste Ziehung findet am 1. April statt. Gegen den Courde laut von ca. 2 1/2 pSt. bei der Auslosung übernimmt das **Bankhaus Carl Neubauer, Berlin, Französische Straße 13,** die Verlosung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 M.

### Während der Krankheit und beim Begräbnisse

unseres lieben heimgegangenen Vaters sind uns so viele Beweise treuer Freundeschaft und herzlicher Theilnahme entgegen gebracht worden, daß wir, außer Stande, jedem Einzelnen persönlich zu danken, auf diesem Wege unsern aufrichtigen, innigen Dankgefühl Ausdruck geben möchten.

Merseburg, den 20. März 1888.

Geschwister **Heineken.**

### Wasserdichte Wagen- u. Pferddecke



### Ed. Klaus.

Ein **Schwein**, für Restaurationen passend ist zu verkaufen **große Birnstraße 15.**

Ein **gebr. Kleiderstank**, sowie 2-3 **gebr. Rohrühle** werden zu kaufen gesucht. Offert mit Preisang. f. u. A. A. i. d. Köhl-Exp. niederzul.

# Inventar-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 24. d. M., von  
Vormittags 9 Uhr an sollen im Ge-  
höft des Herrn A. Fleischhauer, hier,  
Amtshäuser Nr. 4, wirthschaftsaufgabehalber  
ein 4jäh. Wagen, 1 Aker-Wagen, 1  
Lauchwagen, 1 Ringel- u. 1 Gitter-  
walze, 2 Krimmer, 3 Eggen, 3 Pflüge,  
darunter 1 eis. doppelscharig, 1 Rüben-  
heber, 1 Zgel, 1 Schleppharke, 1 Hackel-  
maschine, 1 Hack-Maschine, Kummerte,  
Senfen und verschied. ander. Ackergeräth  
meistbietend gegen Baarzahlung ver-  
steigert werden.

Merseburg, den 19. März 1888.  
**G. Höfer,**  
Auctions-Commisär u. Taxator.

# Feld-Verpachtung in Wallendorf.

Sonnabend, den 27. ds. Mts.,  
von Nachm. 3 Uhr ab

werde ich im  
Bugdayschen Gasthose zu  
Wallendorf

zur Pfarre daselbst gehörige ca.  
45 Morgen Feld- und Wiesen-  
grundstücke in Parzellen unter den  
im Termin bekannt zu machenden Bedingungen  
meistbietend verpachten, wozu Pachtlustige ein-  
geladen werden.

Merseburg, am 19. März 1888.

**Fried. M. Kunth.**

# Grundstücks-Verkauf.

In der Nähe von Merseburg ist ein Delonomie-  
Grundstück, best. in Wohnhaus, Scheune, Stall-  
ung, großem Obst- und Gemüße-Garten und 10  
Mrg. Feld und Wiese, sofort zu verkaufen durch  
den Auct.-Commisär **G. Höfer** in Merseburg.

# Für Stellmacher!

In einem größ. Orte (Bahnhstation), in nächster  
Nähe von 2 Rittergütern, ist ein Grundstück,  
welches sich vorzüglich zur Stellmacherei eignet,  
sodort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
Nähere Auskunft ertheilt

**G. Höfer** in Merseburg.



Heute ist wieder ein großer  
Transport belgischer u.  
dänischer Arbeitspferde,  
sowie eine Auswahl Reit- u. Wagen-  
pferde bei mir eingetroffen.

**A. Scheyer,**  
Weißenfels.

# Cognac

der Export-Cie für  
Deutschen Cognac Köln a. Rh.,  
bei gleicher Güte bedeutend billiger  
als französischer.  
Überall in Flaschen vorräthig.  
Man verlange stets unsere Etiquettes.  
Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

welche sich noch an  
einem der Curse  
für Hand- und  
Kunstarbeiten, Laillen- oder Wäschschneitzsch-  
nen u. Zuschneiden nach Maßnahme, welche am 9.  
Aprilbeginnen, betheiligen wollen, können sich melden  
bei

**Elise Naumann,**  
kaatl. geprüfte Handarbeits-Lehrerin,  
Merseburg, Rauchhaderstr.

neben dem „Deutschen Hof.“  
Ende März verlege ich meine  
Wohnung v. der  
Gotthardtsstraße Nr. 3 nach der  
kleinen Ritterstraße 2b.  
**Ad. Peetz.**

# Vom 1. April 1888 ab 2mal täglich ohne Erhöhung des Abonnementspreises. Größeres Format, besserer Druck, (vom 1. April cr. ab eigene Rotations-Druckerei). Die Berliner „Neueste Nachrichten“ (Unparteiische Zeitung)

bringen:  
**Gleichzeitig zwei** ängst  
spannende Romane.

1. Weibliche Studenten von W. Fürst  
v. Eschschütz (im Beiblatt „Der Haus-  
freund“).
  2. Die Waise von Sergewsk von L. von  
der Delsak (im Hauptblatt)
- Der Anfang der beiden Romane wird auf Ver-  
langen gratis und franco nachgeliefert.

- 7 Beiblätter gratis:**
1. „Der Hausfreund“, illust. Familienblatt von  
16 Druck. wöchentl.
  2. „Illustrirte Modenzeitung“, monatlich.
  3. „Humoristisches Echo“, wöchentl.
  4. „Belosjanski“, wöchentl.
  5. „Landwirthschaftl. Zeitung“, vierzehntägig.
  6. „Zeitung für Hausfrauen“ do.
  7. „Producten- u. Waarenmarktbericht“, wöchentl.

Schnelle u. ausführlich: politische Be-  
richterstattung. — Wiedergabe inter-  
essanter Meinungsäußerungen der  
Parteiblätter aller Richtungen.  
— Hilblätter Handelszeit. — Voll-  
ständigstes Courblatt — Lotterie-  
listen. —

nur **3,50** bei  
allen Deutschen  
Post-  
Anstalten.

Personalveränderungen in der Armee  
und in der Civilverwaltung vollstän-  
dig. — Interessante lokale, Theater-  
und Gerichtsachrichten. — Gute  
feuilletons. — Eingebendste Nach-  
richten über Musik, Kunst u. Wissen-  
schaft.

Probenummern gratis und franco.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

# Kaiserbüchlein. 1797—1888.

Zur Erinnerung an Deutschlands Heldenkaiser Wilhelm I.  
von Bernhard Rogge,  
Hof- und Garnisonprediger in Potsdam.  
Mit vielen Abbildungen.

Einzelpreis 50 Pfg., Partiepreis von 50 Exemplaren an 40 Pfg.  
Dieses Kaiserbüchlein eignet sich durch seine volkstümliche Darstellung und schöne  
Ausstattung ganz besonders als Gedächtnisbuch zur Vertheilung in Schulen, Vereinen etc.  
Behörden, Schul- und Vereinsvorständen, Geistlichen, Krieger- und andern  
Vereinen stellen wir ein Proberemplar gratis zur Verfügung, wenn solches  
direkt per Postkarte von uns bestellt wird.  
Bielefeld und Leipzig. Velhagen & Klasing.

# Frischen Zander

empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Nächste Ziehg. am 20. Mai 1888.

Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871  
im ganzen deutschen Reiche gesetzlich  
zu spielen gestattete

# Stadt Barletta Loose

Jährlich 4 Ziehungen  
mit Haupttreffer von: 2 Millionen, 1  
Million, 500000, 400000, 200000,  
100000, 50000, 30000, 25000, 20000,  
10000, 5000, 2000, 1000 Mk etc.  
Gewinne die „baar“ in Gold wie  
vom Staate garantirt ausgezahlt werden  
und wie sie keine einzige Lotterie  
aufzuweisen hat.

Jedes Loos gewinnt!  
Monats-Einlage auf  
ein ganzes Loos 3 Mark.

Agentur: **G. WESTEROTH,**  
Baden.  
Post u. Zahlstelle: Waldshut i. Baden.  
Briefe mit Werthinhalt wolle man  
einschreiben lassen.

Salleische Straße 8 ist von jetzt ab die  
2. Etage zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
Frau **Ww. Geissler.**

Für meine Buchhandlung suche ich unter  
günstigen Bedingungen einen jungen Mann mit  
den nöthigen Vorkenntnissen als Lehrling.  
**Fr. Stollberg.**

Gesang-Verein.  
Freitag für den ganzen Chor um 7 1/2 Uhr  
Übung. **Schumann**

# Landwirthschaft. Winterschule zu Merseburg.

Der Schluß des neunzehnten Curfus der land-  
wirthschaftlichen Winterschule wird  
Mittwoch, den 28. d. M., Nachm. 2 Uhr  
im oberen Saale des alten Rathhauses  
zu Merseburg

in herkömmlicher Weise stattfinden und laden wir  
hierzu die Eltern resp. Vormünder der Schüler,  
sowie Freunde der Landwirthschaft und des land-  
wirthschaftlichen Schulwesens ergebenst ein.  
Dölkau, den 19. März 1888.

Der Vorstand  
des landwirthsch. Kreisvereins Merseburg.  
Graf Hohenhal.

# TIVOLI.

Freitag, den 23. März  
Schlachtfest.  
Vormittag 9 1/2 Uhr Wellfleisch.  
**G. Lange.**

Stadttheater Halle.  
Freitag, 23. März: Zum 1. M.: Ein toller  
Einsall. — Sonnabend: Faust, 1. u. 2. Tage-  
werk. — Sonntag: Nachm.: Aschenbrödel.  
Abends: Die Walküre.

Stadttheater Leipzig.  
Neues Theater Freitag, 23. März: Benefiz  
für Herrn Capellmeister Arthur Nikisch. Fidelio.  
Anfang 7 Uhr.  
Altes Theater. Die berühmte Frau. Anfang  
7 Uhr.

Der heutigen Nummer ist ein Prospect  
beigegeben: An die große Zahl jener Men-  
schen, denen ihr Dasein durch krankhafte  
Nervenzustände verbittert wird.